

# Flurnamen als Zeugen der Vergangenheit



*Auf dem Galgenbichel hat die Landjugend ein Holzkreuz errichtet. Photo 2004*

## **Bedeutung von Flurnamen**

Der Begriff 'Flurname' bezeichnet Namen von Äckern, Wiesen, Wäldern, Gewässern und Bergen. Menschen benennen die Stellen, an denen sie wohnen, die sie besitzen oder zu Jagd, Viehzucht, Holzschlag oder Ackerbau nutzen. Dazu dienten Besonderheiten wie Lage, Bewuchs oder Besitzer. Für Orientierung, Nutzung von Land oder Besitzansprüche war der Gebrauch von Örtlichkeitsnamen bis ins 20. Jahrhundert hinein erforderlich.

Da Flurnamen unmittelbar durch die Bevölkerung geprägt wurden, sind sie einzigartige Zeugen für deren Sprache, Erfahrungswelt und Geisteshaltung. Flurnamen wurden ursprünglich nur mündlich - also in der Mundart - gebraucht. Aufzeichnungen, die Grenzen, Güter oder Abgaben betreffen und Flurnamen enthalten, entstanden seit dem Mittelalter. Die Mehrzahl der in amtlichen Unterlagen (Kataster, Grundbuch, Karten) enthaltenen Flurnamen wurde aber erst in der Neuzeit geprägt. Die meisten wurden erstmals im 19. Jahrhundert, als das Land genau vermessen wurde, um eine gerechte Besteuerung zu schaffen, aufgezeichnet. Natürlich wurden Namen vielfach geändert, besonders wenn Besitz oder Nutzung wechselten, die der Namensgebung zugrunde lagen. Die Namentypen haben sich aber seit dem frühen Mittelalter nicht gewandelt.

## **Wandel von Flurnamen**

Flurnamen sind heute vielfach bedroht: Zersiedelung der Landschaft, Änderung der Agrarstruktur, Wandel der Bevölkerung und Verlust der Mundart sind hier Ursachen. Viele ehemals landwirtschaftlich genutzte Flächen wurden in den letzten Jahrzehnten

mit Häusern oder Infrastruktureinrichtungen bebaut. Bäuerliche Betriebe mussten aufgegeben oder umstrukturiert werden. Zudem verändert die Mechanisierung der Landwirtschaft das Verhältnis der Landwirte zu dem Land, das sie bebauen. In Verbindung mit diesen Entwicklungen griff auch die Flurbereinigung nachhaltig in die gewachsene Namenlandschaft ein, indem sie Gebiete umformte. Auch dadurch ist ein Wandel eingetreten, der sich auf den Bestand der Flurnamen auswirkt.

Während es früher erforderlich war, jedes einzelne Ackerstück mit Namen zu bezeichnen, um es von den Nachbargrundstücken zu unterscheiden - z.B. wenn jemand dorthin geschickt werden sollte, um eine Arbeit zu verrichten - genügen heute, wenn der Landwirt seine großen Flächen selbst rationell und maschinell bewirtschaftet, wenige Namen. Flurnamen werden im Grundstücksverkehr nicht mehr benötigt; es genügt die Flurnummer, um eine Parzelle genau zu bezeichnen. Doch für viele Menschen sind Namen ein Teil ihres Heimatgefühls. Sie sind auch schützenswerte Denkmäler der Geschichte und Sprache.

Die Erforschung der Flurnamen ist eng mit der der Siedlungsnamen verknüpft. Flurnamen werden häufig zu Siedlungsnamen. Umgekehrt finden sich in vielen Flurnamen Bestandteile, die Siedlungsnamen enthalten. Auch die Hausnamen und die Personennamen in den Gemarkungen stehen in einer Wechselbeziehung zu den Siedlungs- und Flurnamen.

## **Als Beispiel**

### **Flurnamen in der Gemeinde Pöttmes (Landkreis Aichach-Friedberg)**

Von den über 4000 Flurnamen im Bereich der heutigen Gemeinde Pöttmes mit ihren 13 Gemarkungen werden im Folgenden die wesentlichen aufgeführt und im sachlichen Zusammenhang gedeutet. Hinter den Flurnamen ist jeweils in Klammer in Abkürzung die Altgemeinde (Gemarkung) angegeben, in der das Grundstück liegt.

**Eb = Ebenried, Ec = Echsheim, Gr = Grimolzhausen, Gu = Gundelsdorf, Ha = Handzell, Im = Immendorf, Kü = Kühnhausen, Os = Osterzhausen, Pö = Pöttmes, Re = Reicherstein, Se = Schnellmannskreuth, So = Schorn, Wi = Wiesenbach**

### **Untergrund und Gelände**

Auf die Bodenbeschaffenheit gehen Namen mit Stein, Grieß (= Kies), Sand, Lehm, Letten und Mergel (= kalkhaltiger Ton) zurück wie *Steinberg* (Ha, Kü), *Steinigberg* (Pö), *Steinacker* (Eb, Gr, Kü), *Steiniger Acker* (Pö), *Steinbreitenacker* (Wi), *Steinbreitl* (So), *Steinfeld* (Ha, Im), *Steingrundacker* (Os), *Steingrundfeld* (Eb), *Griesberg* (Re),

*Grißbergacker* (Ha), *Griesbreitenacker* (Gu), *Kiesgrubackerl* (Os), *Kiesgrube* (So), *Sandberg* (Gr), *Sandbergacker* (Pö, Se), *Sandacker* (Eb, Gr, Ha, Os, Se), *Sandäckerle* (Im), *Sandkreppe* (Pö), *Sandgrube* (Gr, Kü), *Lehmacker* (Kü), *Laimgrube* (Im, Pö), *Leimbreite* (Wi), *Lettelacker* (Pö), *Lettenacker* (Eb), *Lettenackerle* (Im), *Lettenbergweg* (Gr), *Mergelleiten* (Ec, Kü), *Mergelgrubacker* (Ha), *Mörgelgrubenacker* (Gr, Se), *Kalch* (Eb), *Kalkanger* (Eb). Offenbar wurden hier Kies, Sand, Mergel und Kalk gewonnen. Der *Nelbenacker* (Ec) weist auf humusreichen Boden (=Nelben) hin. *Schlott* (Ec) bedeutet ‚Schlamm‘.

Natürliche Benennungsmotive für Fluren sind auch Geländegegebenheiten wie Berge und Täler. Anhöhen, auch kleine, heißen Berg. Wir finden hier z.B. die Flurnamen *Berg* (Eb), *Steiniger Berg* (Pö), *Bergacker* (Ec, Ha, Os), *Bergreibacker* (Ec), *Altenbergenbreite* (Im), *Angerberg* (Eb), *Blattenberg* (Ec), *Grünbergacker* (Ha), *Hochberg* oder *Höchberg* (Ha), *Hochbergholz* (Ha), *Keßelberg* (Se), *Kleinbergacker* (Se), *Kromerberg* (Ha), *Mittelbergacker* (Ec) und *Mühlberg* (Im). Bezeichnungen für kleine Geländeerhebungen sind auch Buckel oder Bühl, bairisch Bichel: *Buckelacker* (Pö), *Buckenberg* (Wi), *Buggelacker* (Pö), *Straßbucklödung* (Os), *Hohlbühl* (Re), *Moosbühl* (So), *Brandbichel* (Se). Anhöhen sind weiter Höhe, Hoppe und Küppel: *Höhe* (Os), *Höheracker* (Re), *Höppenacker* (Ha), *Küppelacker* (Os). Abhänge heißen Leite oder Hang: *Schönleiten* (Gu), *Steinleite* (Wi), *Leitenholz* (Os), *Buchleitenholz* (Eb), *Hängacker* (Eb, Gu, Im), *Hangacker* (Os, So), *Hangebergacker* (Ec).

Tal, Delle und Grund bezeichnen Täler. *Breintal* (Ha), *Talfeld* (Gu), *Talacker* (Os), *Taläckerl* (So), *Thalholz* (Os), *Dellerbreite* (Pö), *Grundacker* (Eb, Ec, Gr, Ha, Im), *Grundfeld* (Gu), *Felsengrund* (Os), *Sattlergrund* (Pö). Vertiefungen im Gelände heißen auch Grube, *Kessel* (Kü, Se), Rinne, Schüssel, *Wanne* (So) oder *Wiege* (Ha). *In der Gruben* (So), *Grubacker* (Gu), *Grubenacker* (Os), *Kesslbreiten* (Im), *Buchrinne* (Eb), *Schüßlack* (Os), *Wiegenacker* (Wi, Eb, Ha, Os). Der Name *Karitz* (Gr) könnte auf Kar ‚Senke‘ zurückgehen.

Bezeichnungen für ebene Flächen sind Boden, Ebene, Platte oder Scheibe: *Bodenfeld* (Os), *Ebenacker* (Eb, Gr, Im, Kü, Re), *Plattenacker* (Gr), *Scheibelfeld* (Gu).

## **Gewässer**

Die vordeutschen Gewässernamen *Kleine Paar* (Os) sowie Donau und Lech, die in den Flurnamen *Donaumoos* (Pö) und *Lechfeldbreiten* (Pö) enthalten sind, werden hier im Kapitel Siedlungsgeschichte erklärt.

*Ach* (Pö) ist das alte bairische Wort für Fluß. Die *Sandrach* (Pö) fließt durch sandiges Gelände. Die übliche Bezeichnung für fließende Gewässer ist Bach. Es findet sich hier in *Bach* (Ha), *Bachwiese* (Ec, Se), *Brandbühlbach* (Se), *Breitenbach* (Gu), *Lambrechtsbach* (Pö), *Moselbach* (Gr), *Mühlbach* (Os, Pö), *Schimmelwiesbächl* (Pö), *Schreierbach* (Se), *Weiherbach* (Ha), *Wiesenbach* (Wi) und *Zellerbächlein* (Wi). Diese Namen enthalten meist Orte und Fluren, durch die sie durchfließen. Die Flurnamen *Rinne* (Gr) und *Buchrinne* (Ec) bezeichnen Täler.

Häufige sind in feuchten Gebieten Gräben, die zahlreiche Flurnamen geprägt haben wie *Erlengraben* (Pö), *Gemeindsgraben* (Se), *Giesgrabenäckerl* (Ec), *Grabenacker* (Kü), *Grabenfeld* (Os), *Krautgartengraben* (So), *Laichangergraben* (Pö), *Pertenauer Graben* (Gr), *Mittelgraben* (Pö), *Moosgraben* (Im, Pö), *Mühlgraben* (Ha), *Samgraben* (Gr), *Schießgraben* (Ec), *Scheidegraben* (So), *Schindergraben* (Pö), *Schorner Graben* (So), *Schorrenmoßgraben* (Pö) und *Weihergraben* (Gr). Der alte Graben der Befestigung des Marktes Pöttmes findet sich in den Flurnamen *Markt(s)graben*, *Marktgrabengärtl*, *Stadtgrabenflecken* und *Stadtgrabengärtl* (Pö).

Wenn man Gewässer durchqueren musste, konnte man dies bei einer Furt tun, wie wir aus den Namen *Furtacker* (Ha), *Badangerfuhr* (Pö) und *Fuhrtweg* (Gr) erkennen. Wenn erforderlich, wurden auch Brücken oder Stege errichtet, die in *Bei der Bruck* (Pö), *Bruckacker* (Gr, Ha), *Kultursbrücke* (Pö), *Moosbrücke* (Pö), *Nellebrücke* (Eb) und *Stegwiesackerl* (Ha) erkennbar werden.

Quellen oder Brunnen, wo Gewässer entspringen, zeigen Namen wie *Brünnel* (Ec), *Brunnenacker* (Eb), *Bründlacker* (Gr), *Brünneleacker* (Wi), *Brünnlberg* (Kü), *Höllbrunn* (Os), *Laichbrunn* (Eb), *Lohbrunn* (Os), *Schweinsbründle* (Wi) und *Waldbrunn* (Ha). Der *Aderacker* (Se) lässt auf eine Wasserader schließen und beim *Schwemmeracker* (Eb) wird Wasser ausgeschwemmt. Die Namen *Gallenacker* (Kü), *Gallmöösl* oder *Gallmoosle* (Pö), *Kämpegallenacker* (Re) und *Krinzgallenacker* (Re) enthalten das Wort Galle, eine Bezeichnung für Druckwasserquellen und Wasserlöcher.

*Wasserreserve* (Gu), *Bei der Wasserstüb* (Pö) und *Wasserstube* (Gu) gehen auf Quellen zurück, die für die Wasserversorgung genutzt wurden.

Der *Wasseracker* (Se) war ein Landstück, wo nach Regen oder Schneeschmelze häufig Wasser stehen blieb.

Stehende Gewässer jeder Größe wurden als *See* (Se) bezeichnet und führten zu Flurnamen wie *Seeackerl* (Gr), *Seeangerwiese* (Pö), *Seefeld* (Gu) und *Mandlachsee* (Ha). *Weiher* (Wi) waren in den meisten Orten anzutreffen, wie an den Flurnamen

*Oberer und Unterer Weiher* (Os), *Weiheracker* (Gr, Ha, So), *Weiherackerl* (Pö), *Weiherau* (Pö), *Weiherfeld* (Eb), *Weiherholz* (Eb, Gr), *Weiherwiesen* (Ha), *Kühweiher* (Gr), *Lambrechtsweiher* (Pö), *Rossweiherwiese* (Pö) und *Schorner Weiher* (So) zu ersehen ist. Wenn man diese Wasserstellen nicht mehr brauchte, wurden sie verfüllt. Kleiner sind meist die Lacken oder Lachen: *Lache* (Gu), *Große Lache* (Wi), *Lachenacker* (Re, Se, So), *Grublache* (Wi), *Deglache* (Re), *Kreuzlache* (Gu), *Saumlache* (Ec), *Schwarze Lache* (Wi). Letztere liegt am Waldrand und die schwarze Farbe kommt vom abgefallenen Laub, das sich in ihr ablagerte. Auch der Name *Gumppenberg* (Pö) geht auf eine Wassermulde (= Gumpe) auf dem Berg zurück.

### **Sumpf und Au**

Moos steht im Dialekt für Moor und prägte Namen wie *Moos* (Os, Pö), *Moosäcker* (Ha, Im, Se, So), *Moosfeld* (So), *Mooswiese* (Pö, So), *Möseracker* (Se), *Badangermoostheil* (Pö), *Donaumoos* (Pö), *Kratzaumooswiese* (So), *Schindermoos* (Pö), *Schorrenmoostheile* (Pö), *Untermoosfeld* (Pö) und *Mößlberg* (Ha). *Hurbreiten*, *Hurholz* und *Hurwiese* (Se) enthalten das álthochdeutsche Wort *hurwin* (= sumpfig). *Seige* oder *Seich* (Gr) lässt auf nasses Gelände schließen, das sich in den Namen *Seigacker* (Ec), *Siegeacker* (Im) und *Kleinsaichfeldackerl* (Se) widerspiegelt.

Brühl oder Priel ist die alte Bezeichnung für eine Wiese am Bach in Ortsnähe, die um den Grasertrag zu steigern, oft auch künstlich bewässert wurde. Wir finden sie wohl in *Brühfeld* (Gr), *Prifeldacker* (Gr) und *Moosbrühle* (So)

*Au* bedeutet ursprünglich 'Land am Wasser', meist Wiesen und hat viele Flurnamen geprägt wie *Au* (Gr, Se, Pö), *Aubreite* (Se), *Aufeld* (Se), *Auwiese* (Pö), *Kretzau* (So), *Oberauacker* (Se) oder *Schwabau* (Wi).

*Ried* (So) ist hier eine Bezeichnung für mit Sumpfgas bewachsenes, nasses Land, das wir auch in den Namen *Riedacker* (Kü), *Riedbreiten* (Pö), *Riedfeld* (Kü), *Riedfleckl* (Ha) und *Riedhölzle* (Kü) finden. An feuchten Stellen gedieh auch Schilfrohr, das wir in den Namen *Rohracker* (Gu), *Rohrfeld* (Os) und *Gröhrach* oder *Gröricht* (Pö) erkennen.

### **Wald**

Ursprünglich war die Umgebung von Pöttmes dicht mit Wald bewachsen. Von diesem im Lauf des Mittelalters und der frühen Neuzeit sehr stark dezimierten Baumbestand zeugen noch viele Flurnamen.

Die Bezeichnung Wald ist selten belegt und nur in einigen jüngeren Namen wie *Gumpenbergscher Wald* (Pö), *Schönleitener Wald* (Eb), *Schorner Wald* (So), *Schwedenwald* (Pö), *Buchwaldung* (Eb), *Krippenwaldung* (Eb), *Waldbrunner* (Ha) und *Auwäldchen* (Gr) enthalten.

Forst war ein großes zusammenhängendes Waldgebiet einer Herrschaft, das von dieser vor Bebauung geschützt war und besonders zur Jagd diente. Die Flurnamen *Ebenrieder Forst* (Eb), *Hagenauer Forst*, *Forstacker* (Se), *Forstdienstwiese* (Eb), *Forstholz* (Se), *Forstjuchart* (Se) und *Forstweg* (Gr) zeigen, wo solche Forste lagen.

Verbreitet ist Holz als Bezeichnung für den nutzbaren Wald. Hier nur einige Beispiele: *Holz* (Os, Pö), *Holzgarten* (Se), *Holzteile* (Eb, Kü), *Affingerholz* (Eb), *Berabacherholz* (Se), *Brandgrabenholz* (Pö), *Fuchsbergholz* (Gu), *Kühnhauserholz* (Pö), *Othmarholz* (Gr), *Schornerholz* (Pö), *Sedlbrunner Holz* (Se), *Stubenholz* (Eb), *Unterholz* (Se), *Wagesenberger Holz* (Eb) und *Winkelholz* (Kü). *Hölzl(e)* (Se) ist dazu die Verkleinerung, die sich auch in den Namen *Breitenhölzl* (Os), *Gemeindhölzle* (Se) und *Hornhölzle* (Kü) findet. Mit der Verallgemeinerungsvorsilbe *ge-* wird aus Holz das Gehölz, hier *Freigehölz* (Gu). *Holzacker* (Ha, Se, So), *Holzanger* (Ec) und *Holzbrautl* (Kü) lagen beim oder im Holz.

*Schlag* (Pö) weist auf Stellen hin, wo Holzeinschlag stattfand: *Schlagtheil* (Pö), *Ackerschlag* (Pö), *Bubenschlag* (Wi), *Müllerschlag* (Pö), *Zellerschlag* (Kü), *Zellschlag* (Pö) und *Zimmerschlag* (Eb).

Hart, urverwandt mit Herde, ist die Bezeichnung für den meist trockenen Wald, der als Weide für die Gemeinde diente. Wir haben hier Namen wie *Hart* (Eb), *Hartholz* (Eb, Pö) und *Herdtwiese* (Os).

Lichte Wäldchen wurde Lohe oder mundartlich Laich genannt. Fast in jeder Gemarkung finden sich entsprechende Namen wie *Loh* (Eb), *Loch* (Gr), *Lochacker* (Ha, Kü), *Lohanger* (Pö), *Lohbreiten* (Eb), *Lohewiese* (Pö), *Breitenlochacker* (Gu), *Rohelochholz* (Os) und *Streuloch* (Re) oder *Laichacker* (Eb, Ha), *Laichanger* (Pö). *Breitenlaich* (Gu) und *Rauhenlaich* (Eb).

## **Bäume**

In den Wäldern um Pöttmes standen offenbar viele Nadelbäume, wie Namen zeigen. Fichten erkennen wir in *Fichtenacker* oder *Feichtenacker* (Eb, Os, Wi), *Feichtenberg* (Eb) und *Feuchtenacker* (Eb). Der ortsübliche Name für die Föhre ist Mantel. Darauf gehen die Namen *Mantelacker* (Ha), *Mandlbreite* (Ha), *Mandelfeld* (Os), *Mandlach* (Eb), *Mandelholz* (Ha), *Mantelholz* (Gr, Ha), *Mandelschlag* (Wi), *Mandlachbreite* (Os), *Mandelrain* (Pö), *Mändlacker* (Im), *Mandlberg* (Eb) und *Mantelbergacker* (Gr) zurück. *Tannenbergacker* (Gu) und *Tannenwegholz* (Kü) lassen auf das Vorkommen von Tannen schließen.

Laubbäume, von denen Buche und Eiche für die Schweinemast besonders wichtig waren und die daher bereits in bajuwarischer Zeit als geschützte Fruchtbäume galten, finden wir in *Buchholz* (Eb), *Buchrainle* (Pö), *Buchrinne* (Ec), *Buchsberg* (Kü), *Buchwaldung* (Eb), *Buchwiese* (Kü), *Dorfbuch* (Wi), *Schönes Buch* (Pö), *Eichhölzl* (Eb), *Eichrainwiesen* (Gr), *Aichacker* (Wi), *Eichfeldholz* (Se), *Breiteichacker* (Se), *Beim Eychenstock* (Kü) und *Bei der Mitteraich* (Pö). Auch einzelne markante Eichen konnten hier Flurnamen prägen. Der *Lindenlochacker* (Re) verdankt seinen Namen Linden, das *Flauderhölzl* (Gr) Ahornbäumen (= Flauder) und *Felberacker* (Gr) sowie *Felberkreppen* (Eb) Weiden (= Felber). *Birkette* (Im), *Birkhölzl* (Im), *Birklein* (Gu) und *Pirketacker* (Gu) deuten auf Birken hin, *Erlacker* (Gr), *Erlach* (Gr), *Erlenacker* (Gr), *Erlenwiese* (Wi) und *Erlschlag* (Pö) auf Erlen. In *Asbach* (Gr), *Aspach* (Pö) und *Asperg* (Gr) erscheint die Espe. Die Verallgemeinerungssilben *-ach* und *-et* bedeuten in diesem Zusammenhang Gehölze der betreffenden Baumart. So ist auch der Name *Aichach* zu erklären.

Während beim *Baumacker* (Re) und *Baumackerl* (Kü) offen bleibt, welche Bäume hier standen, waren Obstbäume für die Namen *Apfelbäumle* (Ec), *Birnacker* (Gu), *Beim Birnbaum* (Im), *Birnbaumacker* (Gr, Ha, Im), *Barkenbirnbaumacker* (Kü) und *Beim Kirschbaum* (Im) prägend.

Andere Fluren wurden nach Bäumen benannt, die nach ihrer Form, wie *Krummbäumelacker* (Gr) und *Zweibaumweg* (Wi) oder ihren Besitzern wie *Müllerbaum* (Gr) oder *Sedelbaum* (Se) hießen.

### **Gebüsch und Ödland**

Der *Böschlacker* (Pö) lag an einem Gebüsch (Boschen), ebenso *Reiswiesen* (Ha), *Staudenacker* (Gr) und *Staudenackerl* (Kü). *Beerlestauden* (Ec) und *Beerstaudenholz* (Wi) waren mit Beerstauden bestanden. Auch der *Rauchberg* (So) war mit Gestrüpp

(Rauh) bewachsen, ebenso *Rauhenlaich* (Eb) und *Rohelochholz* (Os). Reis, eine andere Bezeichnung für Gebüsch erkennen wir in *Reisacker* und *Reiswiese* (Ha). Im *Ramsenlaich* (Eb) wuchs Bärlauch (= Ramse). Dornen, wie sie im *Dornberg* (Gu) greifbar werden, fielen auf Weideflächen natürlich unangenehm auf. *Ödung* (Os, Pö), auch mit Zusätzen wie in *Geldödung* (Os), ist ein Name für viele zur Weide genutzten Ödflächen. *Heid* (Ec) ist die Bezeichnung für Trockenland.

## **Wiesen und Gärten**

Wiesen, auf denen Heu für den Winter gewonnen werden konnte, waren für die Viehzucht unentbehrlich. Auf sie weisen Namen wie *Große Wiese* (Pö), *Wiese in der Au* (Pö), *Dürrewiese* (Eb) oder *Schornwiese* (So). Wiesmahd, wie sie im *Wismetacker* (Kü) aufscheint, war eine zum Mähen genutzte Wiese. Der *Grumetbreitenacker* (Gr) hat seinen Namen vom Grummet, dem grün also unreif gemähtes Gras; hierzu ist auch *Grünwies* (Ha) zu stellen.

Der *Anger* (Gr, Gu., Kü, So), verkleinert *Aengerle* (Wi), kennzeichnet Grasland in unmittelbarer Nähe des Ortes, das meist zur Allmende gehörte. Der Name ist auch in verschiedenen nach Besitz, Güte oder Lage unterschiedenen Zusammensetzungen wie *Angerwies* (Ha), *Dorfanger* (Ha, Wi), *Dürranger* (Gu), *Fischanger* (Ec), *Hartanger* (Eb), *Hausanger* (Im), *Holzanger* (Ec), *Rothangerfleckl* (Os), *Schornanger* (So) und *Unterranger* (Eb) nachweisbar.

Wichtig waren auch die Gärten, die besonders zur Selbstversorgung dienten. Wo sie lagen und was angebaut wurde, zeigen Namen wie *Gartl* (Eb), *Gartenacker* (Gu, Os), *Wurzgarten* (Os, Pö), *Zwiebelgarten* oder *Zwiefelgarten* (Pö), und *Grasgarten* (Gr).

Den *Krautgarten*, wo in Ortsnähe die Bäuerinnen Kraut (auch Kappes oder Gabis), ein Hauptnahrungsmittel, sowie andere Gemüsesorten und Gewürze anbauten, gab es in allen Orten. Darauf gehen Namen wie *Gabisacker* (Gr, Gu), *Gabisbreite* (Os), *Gabisstück* (Gr, Ha), *Kabesacker* (Eb, Gu), *Kabiswiesen* (Ha), *Kapusbreite* (Os), *Straßkopus* (Os), *Ebenriederkapus* (Os) und *Krautbeet* (Kü, So) zurück.

Der *Rosenpointacker* (Gr) ist Hinweis auf eine Zierpflanze

## **Felder**

Das wichtigste Lebensmittel, das auch überwiegend auf den Feldern angebaut wurde, war Getreide für Brot und Brei. Dies war so verbreitet und selbstverständlich, dass es wenig in Flurnamen auftaucht. Hier finden wir immerhin *Samacker* (Gr), *Samfeld* (Ha,



Im), *Sambreitenacker* (Ha) und *Samfleck* (Wi) von Sam (= junge Saat). Zu erkennen sind die hauptsächlich angebauten Getreidesorten im *Kornacker* (Gr), *Fesenacker* (Gu), *Waizenacker* (Se), *Gerstenacker* (Se) und *Haberackerl* (Se). Korn bedeutet hier wohl ‚Dinkel‘ oder ‚Hafer‘ und Fesen ‚Dinkel‘.

Was sonst noch auf Feldern geerntet wurde, sehen wir an den Namen *Rubenacker* (Se), *Rübgrund* (Re), *Rubengrundacker* (Ec), *Spargelacker* (Se, So), *Kleeacker* (Se), *Kleefeld* (Gr) und *Arbisbreitl* (Gr); Arbis steht mundartlich für ‚Erbsen‘.

Die Namen *Hanfbreite* (Ec, Gr), *Hanfgarten* (Eb, Gr, Gu, Ha) und *Hanfpoint* (Gr) deuten auf den Anbau von Hanf hin. Dieser wurde hauptsächlich zur Herstellung von Seilen oder Kleidungsstücken verwendet.

Auf dem *Flachsäckerlein* (Im) und *Haariacker* (Ha) wurde der für Textilien benötigte Flachs (= Har) angebaut. *Rößwiese* (Im), *Röstwiese* (Im), *Grubenackerreß* (Gu), *Rostgartenacker* (Im) und *Schornerröste* (Pö) zeigen Stellen an, meist nasse Wiesen, wo der Flachs ausgebreitet wurde, damit dieser durch den Tau „rösten“ (faulen) konnte. Im *Brechhaus* (Se), dazu auch *Brechhausacker* (Os) und *Brechhausbreite* (Im) wurde Flachs in einem Dörröfen getrocknet und dann gebrochen.

Die Flurnamen *Weinberggle* (Re), *Weinbergoedung* (Pö), *Weinbergstelzen* (Im), *Weinbergacker* (Im, Se), *Weinbergbreite* (So, Pö), *Weinbergholz* (Im, Se) zeigen, wo bis in die Neuzeit hinein, als das Klima teilweise noch milder war, Weinbau betrieben wurde. Die Namen *Hopfengarten* (Eb, Gr, Ha, Im, Os, Pö, So) und *Hopfenpoint* (Pö) zeigen die Verbreitung des Hopfenanbaus.

## **Weiden**

Tiere wurden auf Weiden der Gemeinden getrieben, was Namen belegen wie *Gemeindetrieb* (Se), *Triebacker* (Se), *Triebgassenacker* (Gr), *Weide* (Gr), *Viehweide* (Pö), *Bachweide* (Ha), und *Weidackerl* (Os). Auf der *Nachtweide* (Eb) stand das Weidevieh nachts. *Etz* oder *Ötz* (Pö, Re) waren, ebenso wie *Fretz* (zu fressen) oder *Fröz* (Gr), von mittelhochdeutsch *veretzen* ‚zu fressen geben‘, Weideflächen in der Nähe des Ortes. Sie sind auch in Namen wie *Fretzanger* (Gr), *Frötzäcker* (Gu), *Frötzwiese* (Se) oder *Riederfrötz* (Gu) enthalten.

Der *Tradacker* (Gr) war am Tratt, einer Viehweide auf Brachland. *Stelle* (Os) bedeutet ein umzäuntes und geschütztes Weidestück. Die *Pferchbreiten* (Se) lagen an einer eingefriedeten Ruhestätte, besonders für Schafe. Beim *Tränkacker* (Ha) und *Tränkackerl* (Re) war eine Viehtränke. Der Gemeindegirte beaufsichtigte die Tiere auf

der *Hutwiese* (Im) oder dem *Huthwiesl* (So). Der verbreitete Name *Hart*, der daran erinnert, dass ursprünglich hauptsächlich der Wald als Weide genutzt wurde, weil das Gras der Wiesen für die Stallfütterung gebraucht wurde, ist bereits oben behandelt.

## **Tiere**

Auf Pferdehaltung weisen *Roßackerl* (Gu), *Bei der Roßschütte* (Pö), *Roßstelle* (Pö), *Rossweiherwiese* (Pö) und *Schimmelwiese* (Pö). Ob der *Schellenberg* (Wi) danach benannt ist, dass hier Schälhengste gehalten wurden, ist nicht sicher. Bei diesem häufig vorkommenden Flurnamen könnte auch ein schellender, d.h. 'tönender, Echo gebender Berg' zugrunde liegen oder es wuchsen hier Küchenschellen. Auf die Haltung des Grautieres lässt der *Eselacker* (Wi) schließen.

*Stieranger* (Wi), *Stierberg* (Eb, Ha), *Stierflecken* (Re), *Stierwiese* (Pö), *Hummelberg* (Wi) und *Stemmeräckerle* (Kü) dienten der Nutzung durch den Halter des Gemeindestiers. Von der Milchtierhaltung zeugen auch *Kühbergacker* (Os), *Kühtriebweg* (Gr), *Kühweiher* (Gr) und *Kälbergarten* (Eb).

*Ochsenackerl* (Im, Pö) *Ochseneck* (Pö), *Ochsenholz* (Pö) und *Ochsenbreite* (Im) weisen auf die Verwendung dieser Rinder als Schlacht- und Zugtiere hin.

Der *Rammelsberg* (Os) geht auf den Widder (= Ramm) zurück. Für die verbreitete Schafzucht sind auch *Schafwiese* (Se), *Schafängerl* (Pö), *Schafacker* (Se), *Schafbreiten* (Pö), *Schaftrieb* (So), *Schäferberg* (Ec), *Schafstallacker* (Se) und *Schafstadlacker* (Se) Belege. *Geisacker* (Ec) und *Geisberg* (Gr, Ha) zeigen, dass auch Ziegen gehalten wurden.

Auf Borstenvieh deuten *Sauberg* (Pö), *Saulache* (Kü), *Sauwinkel* (Gr), *Sauacker* (Gr), *Sautreiberacker* (Gu) und *Schweinsbründle* (Wi) hin. In einzelnen Namen können Wildschweine stecken.

Der *Hundzwingerfleck* (Pö) lag neben dem herrschaftlichen Hundezwinger.

*Katzenanger* (Ha) und *Katzmoos* (Ha) sind wohl als abwertende Bezeichnungen zu verstehen.

In der *Wolfgrube* (Gr) wurde das Tier gefangen, das sich besonders während des 30jährigen Krieges stark vermehrte und Angst verbreitete. Zur Abschreckung wurden getötete Wölfe aufgehängt. Dadurch entstand der Name *Wolfsgalgenacker* (Ha).

Der Name *Fuchsberg* (Gu, Kü, Pö, Os) lässt darauf schließen, dass hier viele Füchse hausten, was Hennenraub befürchten ließ. Der *Paunxbergacker* (Wi) wird auf paunxen (= Bellen der Füchse) zurückgeführt. *Hasenberg* (So), *Hasenacker* (So), *Hasenfeld* (Gr)

und *Hasengarten* (Eb) waren Fluren, in denen Hasen häufig waren und zu einer Plage führen konnten.

Vögel, auch ein beliebtes Jagdwild, enthalten die Namen *Großer Vogelberg* (Pö), *Vogelberg* (Im) und *Vogelbergbreite* (So) sowie *Falkengrundacker* (Pö), *Schnepfenacker* (Eb), *Schnepfenlucke* (Eb, Im), *Schnepfenluckenbreite* (Kü) und *Schnepfenwiese* (Gr). Auch die Schnepfe diente der Jagd und Schnepfenlucke war eine Vorrichtung zum Beizen. Am *Lerchenacker* (Im) war dieser Singvogel zu beobachten. Das *Rabenackerl* (Pö) lag in der Nähe des Galgens. Im *Hennenbergacker* (Se) und *Hennensteigacker* (Gu) stecken wohl eher Reb- als Haushühner.

*Gänsackerl* (Re), *Gänsanger* (Gr), *Gänsberg* (Se), *Gansbergacker* (Gr), *Gänstheil* (Pö) und *Gensacker* (Eb) zeigen die Weideflächen dieses Federviehs.

Bei der *Schlangenbreite* (Pö) gab es Schlangen sowie bei *Froschbreite* (Se), *Froscheck* (Kü) und *Froschlachwiese* (Gu) Frösche.

In den Waldstücken *Ameslaichacker* (Ha) und *Ameislaich* oder *Ametsleich* (Im) waren wohl viele Ameisenhügel und auf dem *Grillenberg* (Gu) hörte man diese Insekten.

## **Ausdehnung**

Zahlreich sind Namen, die auf die geringe Größe von Grundstücken hinweisen wie *Kleines Ackerl* (Gr), *Kleinacker* (Se), *Kleinfeld* (Gr, Os), *Viertelacker* (Gr, Gu, So), *Feldle* (Eb, Wi), *Flecken* (Re), *Fleckenacker* (Ec, Gu, Im), *Fleckenwiese* (Im), *Flecklein* (Os), *Feldflecken* (So), *Gemeindsflecken* (Im), *Ländle* (Kü), *Stuckackerl* (Gu) und *Stücklacker* (Gr). Dem gegenüber stehen Namen, die auf große Ausdehnung zurückgehen wie *Großacker* (Ha), *Großbreite* (Se), *Großer Schwede* (Pö), *Große Wiese* (Pö) oder *Großer Vogelberg* (Pö).

Ein weiteres Kriterium für die Namengebung sind Kürze bzw. Länge eines Grundstücks wie z.B. in *Kurzbreite* (Eb), *Kurzlandacker* (Kü), *Kurzländerfeld* (Os), *Langacker* (Eb, Ec, Gr, Gu, Os, Pö, Re, Se), *Langfeld* (Im) oder *Langwiese* (Gu).

Tagwerk und Joch oder Jauchert sind Feldmaße, die eine ursprünglich eine Fläche angeben, die in einem Tag mit einem Joch Rinder gepflügt werden konnte. Wir finden sie in den Flurnamen *Tagwerkacker* (Gr), *Tagbreitenacker* (Gr),  $\frac{1}{2}$  *Jauchert* (Pö), *Lange Jauchert* (Pö), *Jauchertacker* (Gr), *Forstjuchart* (Se), *Ledergassenjauchert* (Kü), *Obenjuchert* (Se) und *Sechsjuchert* (Gu).

*Moosbeet* (Pö) war ein Ackerbeet, das im oder beim Moos angelegt wurde. Bifang, Pifang oder Püfling bedeutet ursprünglich ‚durch Furchen umfanges Ackerland‘.

Man bezeichnete so vier oder mehr durchs Pflügen erhöhte schmale Beete. Äcker wurden oft nach der Anzahl dieser Bifänge benannt. So finden wir die Flurnamen *Pifang* (Ec), *Pifangacker* (Gr, Se), *Der eine Pifang* (Pö), *2, 4, 7, 15 Pifang* (Im), *Drei Pifangacker* (Eb), *Die 6 Püfling* (Kü) und *Die sieben Püfling* (Pö).

## Form

Als zwerch (=quer) wurden Äcker bezeichnet, deren Furchen quer zu anderen lagen: *Zwerchl* (Gr), *Zwerchla* (Re), *Zwerchbreitl* (Ha), *Zwergackerl* (Ha), *Zwergäckerle* (Pö), *Zwergla* (Ec), *Zwerglacker* (So), *Zwergleacker* (Os), *Zwergln* (Im).

Anwand ist ein kleines, quer zu den Längsbeeten liegendes Feldstück am schmalen Ende eines Ackers, auf dem der Pflug gewendet wird, wenn der Eigentümer nicht berechtigt ist, auf dem Acker des Angrenzers den Pflug zu wenden. Als Flurnamen finden wir *Lange Anwand* (Im, Pö) und *Dreianwandacker* (Gr).

Von der entsprechenden Form des Grundstückes sind geprägt *Armbrust* (Pö), *Axtacker* (Gr), *Bolzenacker* (Gu), *Breitarsch* (Re), *Brustfleck* (Pö), *Burzlacker* (Gu), *Eckacker* (Gr, Kü, Os), *Gablacker* (Ha), *Hellebarten* (Ha), *Hemdwiase* (Os), *Holzzipfelacker* (Gr), *Am Horn* (Kü), *Hornäckerl* (Kü), *Krummacker* (Gu), *Lücke* (Pö), *Lückenacker* (Kü), *Nudlbergackerl* (Pö), *Pfannenschlag* (Os), *Pfannenstiel* (Ec, Os, Wi), *Rankenacker* (Gr), *Saumackerl* (Ec), *Schindlacker* (Pö), *Schlüßelacker* (Ec, Gr, Im, Kü, Re), *Spitzacker* (Eb, Im, Gr, Os, Pö), *Stangenacker* (Ha, Kü), *Stelzenacker* (Gr, Im, Os, Re), *Stilacker* (Eb), *Stollenacker* (Ec), *Strangen* (So), *Striegl* (Os), *Strieglacker* (Gu, Ha), *Tafelackerl* (Gr), *Viereckigacker* (Se), *Würfel* (Pö), *Wurmackerl* (Re) und *Zeilacker* (Pö). Die Namen *Geren* (So), *Gern* (Re), *Gernacker* (Ec, Gu, Im, Kü, Pö, Se) und *Gerngruben* (So) beinhalten Gere(n), ein spitzes Landstück.

Fluren, die *Winkel* (Kü) genannt werden, sind meist abgelegen und oft von Wald umgeben. Wir finden hier *Winkelholz* (Se), *Winkelacker* (Se) und *Winkelfeld* (Eb),

## Lage

Die Fluren *Dammgärtl* (Pö), *Dorfacker* (Se), *Hausacker* (Im), *Hausbreite* (Kü), *Am Hause* (Eb), *Hausflecken* (Pö), *Bei der Schießstatt* (Pö), *Gartenmauerwegacker* (Gr), *An der Marktsmauer* (Pö), *Beim oberen Thor* (Pö), *Obertorgärtl* (Pö) und *Thürlebuckacker* (Pö) sind nach benachbarten Bauwerken benannt. Verbreitet sind die Namen, die von Orten geprägt sind, in deren Richtung die Fluren liegen wie z. B. *Berabacherholz* (Se), *Berabacherwiase* (Se), *Haselbacher Feld* (Re), *Ingstetterholz*

(Se), *Sandizellerholz* (Se) und *Zellergangsteig* (Re), hier nach Unterbernbach, Haselbach, Ingstetten, Sandizell und Agathazell.

Namen wie *Hinterfeld* (Eb) oder *Vorderwiesen* (Gr) bezeichnen eine relative Lage zum Ort. Der rätselhafte Name *Ägyptenberg*, dazu auch *Egyptenacker* und *Egyptenweg* (Gr) deuten vielleicht scherzhaft auf eine vom Ort weit entfernte Lage hin. Ägypten war am Beginn des 19. Jahrhundert durch einen Feldzug Napoleons dorthin zu einem bekannten sagenumwobenen fernen Land geworden.

Eine hohe materielle Wertschätzung drücken die Flurnamen *Auf dem Geld* (Os), *Geldacker* (Im, Os) und *Geldbreite* (Os) aus. Aussagen über die geringe Nutzbarkeit von Grundstücken finden wir in Namen wie *Naßer Acker* (Gr), *Saueracker* (Eb, Ha, Im, Wi), *Derblein* (Re) – derb = dürr -, oder *Fudackerl* (Re). Auch *Hungerleideracker* (Ha) und *Schweißacker* (Ha) sind unfruchtbar und mühsam zu bearbeiten.

Das *Kaltental* (Ha) hat wenig Sonneneinstrahlung. *Sommergreppen* (Ha), *Sonnwiese* (Ha) und *Sonnwiesacker* (Gr) sind dagegen nach Süden, der Sonne zu, orientiert.

*Schreiberg* (So), *Schreier* (Ec) und *Langer Schreier* (Wi) werden gedeutet, dass hier Echo zu hören ist. Es könnte aber auch ein Personen- oder Hausname vorliegen.

## **Rodung**

Die Menschen schufen sich durch Rodung des Waldes mit harter Arbeit seit dem frühen Mittelalter die erforderlichen Nutzflächen. Dieser Vorgang spiegelt sich in einigen Flurnamen wider. Die schwerste Arbeit, die bei der Beseitigung der Bäume bewältigt werden musste, war das Ausgraben der Wurzeln, das eigentliche 'Roden' oder 'Reuten'. Wir finden diese Tätigkeit in den Namen *Reitackerl* (Gu) und *Reitacker* (Kü) sowie in Verbindung mit der Verallgemeinerungsvorsilbe *ge-* (auch verhärtet zu *k-*) in *Kreut* (Kü, Os), *Kräutacker* (Eb), *Kreutanger* oder *Kreitanger* (Gu), *Kreitbreitl* (Re), *Kreitfeld* (Kü), *Kreitfeldbreiten* (Pö), *Kreitlackerl* (Im), *Kreutl* (Eb), *Kreitle* (Im, Kü), *Pötschleskreut* (Pö) und *Gallenkreutholz* (Gr). Die Bezeichnung schwinden ‚zum schwinden bringen‘, finden wir in den Namen *Schwend* und *Schwendholz* (Im).

Auf Brandrodung, die Entfernung von Unterholz mit Hilfe von Feuer, lassen Namen wie *Brand* (Kü, Os), *Brandäckerl* (Kü), *Brandholz* (Os), *Brandschlag* (Eb), *Brantlacker* (Ha), oder *Brentenschlag* (Eb) schließen. In Einzelfällen kann solchen Namen auch ein Waldbrand zugrunde liegen. Das *Gschneidle* (Pö) war eine in den Wald geschlagene Schneise.

Die beim Rodungsvorgang im Boden verbliebenen Wurzeln bezeichnete man als Stöcke und benannte *Stockäckerl* (Ha), *Stockwiese* (Ha), *Stockanger* (Eb) und *Stockhöhe* (Kü).

Neue Rodungen, wo der Boden aufgebrochen oder aufgerissen wurde, hießen *Bruchfeld* (Gr), *Neubruch* (Eb, Gr, Se), *Neuacker* (Se), *Neuanger* (Os), *Neueracker* oder *Neyenacker* (Se), *Jungacker* (Im) oder *Riß* (Eb).

## Recht

Der Landesherr war Inhaber der Hochgerichtsbarkeit. Nur er oder seine Beauftragten, wie seit 1310 die Freiherren von Gumpfenberg für ihren Herrschaftsbereich, durften die Todesstrafe verhängen und vollstrecken. Die übliche Art, Delinquenten hinzurichten, war bis in das 18. Jahrhundert das Erhängen am Galgen. Diese Strafe galt als entehrend; sie wurde z.B. über Räuber oder Mörder verhängt, wenn sie nicht adelig waren, oder aus anderen Gründen zu ehrenvolleren Todesarten, wie dem Köpfen verurteilt wurden. Galgengerüste wurden, um die Abschreckungswirkung zu verstärken, an den am meisten benutzten Straßen in erhöhter Lage errichtet. Die Namen in der Gemarkung Pöttmes *Galgenberg*, *Galgenbergacker*, *Galgenbergbreite*, *Galgenfeld* und *Galgenmöösl* (Pö) sowie der *Galgenacker* (So) sind Hinweise auf die Richtstätte. Galgen wurden im Zuge der Aufklärung um 1800 beseitigt, nur noch Namen erinnern an sie.

Schranne ist die Bezeichnung für den Marktplatz, aber auch eine Gerichtsstätte, die in den Flurnamen *Schrannenacker* (Gu), *Schrannenbergacker* (Gu) und *Schrannenholz* (Gu) zu erkennen ist.

Beauftragte der Obrigkeit waren Amtmänner, auch Büttel oder Schergen genannt. Da der Amtmann auch die Bauern zum Scharwerk anzuhalten hatte, gab es deshalb öfters Unfrieden. Meist waren Schergen bei der Bevölkerung verhasst. Die Flurnamen *Büttlbergacker* (Os), *Schergenacker* (Ha), *Schörgerangerl* (Ha), *Schergnackerl* (Pö), *Gerichtsdienersdienstgarten* (Pö) und *Gerichtsdienerswiese* (Pö) deuten auf Nutzungsrecht von Amtspersonen hin.

Das *Bahnlaichholz* (Gu) enthält das Wort Bann, ebenso wohl *Bongacker* (Gr) und *Boberg* (Gr). Gemeint sind damit gebannte Gebiete, besonders Wälder, in denen die Nutzung für die Allgemeinheit verboten und der Herrschaft vorbehalten war.

*Haderacker* (Gr), *Streitacker* (Se) und *Streitholz* (Se) lassen auf Streitigkeiten um Grundstücke schließen.

## **Grenzen und Zäune**

Der Name *Rain* (Pö) deutet darauf hin, dass das Grundstück an einer Grenze (=Rain) lag. Ebenso *Breiter Rain* (Im), *Hauerain* (Wi), *Hohenrain* (Gu), *Hocherrainacker* oder *Hohenrainacker* (Ha), *Mandelrain* (Pö) und *Buchrainle* (Pö). Grenzen bezeichnen *Feldscheid* (Gr), *Feldscheider* (Im) und *Feldscheidacker* (Ha). Auch *Saum* (Gr), *Saumacker* (Gu, Ha), *Saumteil* (Kü) und *Saumwiese* (So) lagen am Rand. Der *Pfahlacker* (Eb) könnte auf einen Grenzpfahl, zurückgehen; auf Grenzsäulen oder auf Bildsäulen *Saulacker* (Re), *Roter Saulacker* oder *Säulenacker* (So).

Wiesen und Felder waren zum Schutz vor frei weidendem Vieh und Wildtieren oft eingezäunt. Der Name *Point* (Eb, Ec, Im, Os, Pö, Re, Wi), verkleinert *Pointl* (Eb, Ha), ist auch in *Pointacker* (Gr, Se), *Pointbreiten* (Re), *Pointwiese* (Pö), *Dorfpoint* (Ec), *Glaspoint* (Os), *Hauspoint* (Kü) und *Weizenbauernpoint* (Kü) enthalten. Er geht auf althochdeutsch *biunta* zurück, was ursprünglich 'rings umzäuntes (Grundstück)' bedeutet. Diese Landstücke, anfangs meist hinter dem Hausgarten gelegene Wiesen, wurden dem Flurzwang durch Umzäunung entzogen und konnten individuell genutzt werden. Hier wurde ursprünglich meist Gras gewonnen, das man für die Viehhaltung brauchte. Später wurden auf Pointen auch andere Kulturen angepflanzt.

Ebenso kommt die Bezeichnung Krippe, hier in *Bei der Kripp* (Ha), *Krippenacker* (Ec), *Krippacker* (Gr), *Krippanger* (Gr), *Krippbreite* (Os), *Krippenanger* (Eb, Kü), *Krippfeld* (Os), *Kripple* (Kü), *Kripplwiese* (Wi) von einem ursprünglich geflochtenen Zaun, der das Gelände abgrenzte. Auf Hecken gehen die Namen *Heckbergödung* (Eb), *Heckenacker* (Eb, Gr, Ha, Kü), *Heckenbreitle* (Im, So), *Heckenpoint* (Gu), *Heckleacker* (Ec, Wi), *Högenacker* (Gu) und *Dornheckenacker* (Eb) zurück.

Das *Falterbergbreitl* (Os) rührt daher, dass hier ein Falltor im Zaun war. *Stiegelacker* (Ha, Im, Kü, Re, Wi), und *Stiegelgarten* (Pö) weisen dagegen auf Überstiegshilfen.

## **Besitz**

Im Besitz des Landesherren war der Wald *Königliches Holz* oder *Königsholz* (Eb), der ihn im Zuge der Säkularisation 1803 vom Kloster Thierhaupten erhalten hatte. Auf Fronherren oder Pfarrherren deuten Namen wie *Herlanger* (Ec), *Herrenangerl* (Ha), *Herleberg* (So), *Herrenacker* (Gu), *Herrenholz* (Gu) oder *Herrlebreiten* (Pö). *Herrschaftsbreite* (Pö) und *Herrschaftsholz* (So) waren im Besitz der Herrschaft..

Zum Schloß gehörten *Schlossacker*, *Schlossberg*, *Schloßbreite*, *Schlossgarten* (Pö), *Schlüsselholz* (Gu, Ha, Eb), *Schloßholz* (Eb) und *Schloßäckerl* (So). Güter der Freiherren zu Gumpfenberg, von denen auf Domänen Schafzucht und Milchwirtschaft betrieben wurde, spiegeln sich auch in Namen wie *Schäferberg* (Ec), *Schäfergärtl* (Pö), *Am Schafstall* (Pö) oder *Schweizeracker* (Ha) wider.

Sedel war ursprünglich ein freies Gut, der Sedelhof ein ursprünglicher Adelssitz, der Sedelbauer Pächter auf einem solchen Hof. Daher rühren Namen wie *Sedelfeld* (Gu), *Sedlacker* (Gu) (im *Seelfeld*), *Sedlbauernpoint* (Im) und *Seldbauerholz* (Se).

Das *Hohenschulholz* (Eb) gehörte zur Hohen Schule (Landes-Universität), die sich bis 1803 in Ingolstadt befand. Bereits 1528 gab es in Pöttmes eine Stiftung zur Unterstützung armer Bürgersöhne vom Ort, die hier studierten. Den *Spitalacker* (Gu) besaß das Spital, das für die Versorgung von Kranken und Alten zuständig war.

Häufig sind hier auch Familien- oder Hausnamen wie z.B. bei *Allgeyerfeldholz* (Se), *Antonibreitl* (Ec), *Bayerberg* (Os), *Betzenfleckacker* (Gu), *Binderlacker* (Gu), *Birngörglacker* (Gu), *Blasiacker* (Gr), *Blasigarten* (Os), *Bodenbauernpoint* (Pö), *Brosiacker* (Kü), *Daimerholz* (Ha), *Diesbauernanger* (Pö), *Diesfeld* (Gr), *Diesmülleracker* (Im), *Dießbauernfeld* (Ha), *Dießeracker* (Gr), *Dieswiese* (Pö), *Dietlacker* (Gu), *Donisiacker* (Ha), *Federlinholz* (Eb), *Firmkäsacker* (Pö), *Friedlacker* (Gr), *Geigeracker* (Ha), *Grünnaziacker* (Se), *Gsottackerl* (Re), *Gumpfenbergbreite* (Pö), *Heinrichbreite* (Gu), *Hildebrandwaldung* (Pö), *Hudelfeld* (Eb), *Hudlwald* (Eb), *Kaiseracker* (Se), *Kaiserspointl* (Kü), *Kastelveitlacker* (Gu), *Kellerbauernholz* (Im), *Korperacker* (Gu), *Korperalanger* (Eb), *Kothauseracker* (Gr), *Kugleracker* (Se), *Kuglerholz* (Pö), *Lamprechtlein* (Pö), *Lamprechtsacker* (Pö), *Lausbauernacker* (Gu), *Lenzbauernacker* (Gr), *Lippenackerl* (Im), *Loderbauernpoint* (Pö), *Maidlackerl* (Se), *Maierlacker* (Im), *Melcherbaueranger* (Kü), *Modlmairacker* (Pö), *Mühlbauernäcker* (Gr), *Müllerbauernacker* (Wi), *Narrenmichlacker* (Gu), *Naziackerl* (Ec), *Neleholz* (Eb), *Oberhubholz* (Eb), *Oberländer* (Gr), *Paulagarten* (Os), *Paulimannacker* (Gr), *Petzenholzacker* (Gu), *Pfaelzerholz* (Pö), *Pfalzlerholz* (Kü), *Porziacker* (Kü), *Ruppmannsacker* (Ha), *Schneiderthomaacker* (Ha), *Schwabau* (Wi), *Schwabenfeld* (Eb), *Schwabenwinkel* (Im, Pö), *Schwabfriedlacker* (Ha), *Simapauliacker* (Gr), *Simmelacker* (Gu), *Singeracker* (Im), *Stadlbauernbreitl* (Im), *Stefenäckerle* (Im), *Steffelacker* (Os), *Steffenacker* (Se), *Sturmacker* (Se), *Sylvesterackerl* (Re), *Thomabauernacker* (Kü), *Tronhoferfeld* (Ha), *Vogelpeteracker* (Gu), *Weiglbauernholz* (Kü), *Weizenbauernpoint* (Kü), *Weschlbauernacker* (Se), *Zachäusteil* (Pö).



Auch *Glasberg* oder *Klaßberg*, *Glasbergbreite*, *Klasbergackerholz*, *Klasenbreite* und *Glaspoint* (Os) sind hier von einem Hausnamen in Osterzhausen abgeleitet, der den Rufnamen Nikolaus (Klaus) enthält. *Wolfskeller* (Gu) und *Wolfskehlacker* (Eb) gehen auf den Wolfskehlhof zurück, der im 19. Jh. abgerissen wurde.

Judenacker (Gr) kann auf jüdischen Besitz hindeuten oder eine abwertende Bezeichnung sein.

## **Nutzung**

*Mittelfeld* (Eb, Gu, Ha) bzw. *Mitterfeld* (Gr, Im), *Oberfeld* (Gr, Gu, Im) und *Untersfeld* (Gr, Gu, Im, Kü, Pö) bezeichnen die großen Feldfluren der alten Dreifelderwirtschaft, die gemeinschaftlich bebaut werden mussten.

Die *Breite* (Gu, Ha, Im, Pö, Re) ist meist die wichtigste Ackerflur des Ortes, die oft bereits zum den ältesten Anwesen gehörte. Wir finden die Bezeichnung auch in zahlreichen Zusammensetzungen wie *Breitenacker* (So), *Altenfelderbreite* (Pö), *Egartenbreite* (Gr), *Gemeinbreite* (Se), *Großbreite* (Se), *Hubbreite* (Eb), *Jägerbreitl* (Pö), *Klaßbergbreitl* (Os) oder *Mühlkreppenbreitl* (Pö). Der Name kann auch auf die breite Ausdehnung des Ackerstücks zurückgehen.

Die Egerten, belegt in *Egartenbreite* (Gr), waren Grundstücke mit geringer Bodengüte; sie konnten nach Nutzung als Ackerland einige Jahre nur als Brachland und Weide gebraucht werden, bevor wieder ein Feldbau auf ihnen möglich war: Die Verkleinerungsform findet sich in *Ehgadle* (Os).

*Lehacker* (Eb), *Lehackerle* (Im), *Lehenholz* (Im) und *Lehenwiese* (Gr) waren Lehen (gegen Geld oder Abgaben verliehen); ebenso *Zinsacker* (Os) und *Zinserholz* (Ha). Der *Pfänderacker* (Eb, Pö) war dagegen zu Pfand gegeben.

Ein *Wechselacker* (Im) gehörte zu keinem Hof fest, war frei verfügbar oder konnte von mehreren Berechtigten abwechselnd genutzt werden.

Große Landstücke, besonders Weide- und Ödflächen, auch Moorgebiete waren ursprünglich im Gemeindebesitz. Davon Zeugen noch Namen wie *Gemeindeacker* (Se), *Gemeindeflecken* (Im, Ha), *Gemeindeholz* (Ec, Gu), *Gemeindeplätzl* (Pö) oder *Gemeindewiese* (Im). Der *Dorfanger* (Kü) war die gemeinschaftlich genutzte Wiesenfläche in der Dorfmitte. Das *Bauernholz* (Eb) stand nur den Bauern (nicht den Söldnern oder Kleinhäuslern) des Ortes zum Gebrauch zu.

Die Nutzung einiger Stücke wurde in gewissen Zeitabständen unter den Berechtigten Landwirten verlost und sie erhielten Namen wie *Luß* (Pö) oder *Lußacker* (Eb),

Der größte Teile der Allmende wurden meist am Anfang des 19. Jahrhunderts unter die berechtigten Gemeindebürger aufgeteilt und es entstanden Flurnamen wie *Teil* (Eb), *Gemeindeteil* (Eb, Gu, Im, Kü, Os, Pö, Se), *Holzteil* (Pö), *Moosteil* (So), *Ötzteil* (Pö) oder *Schornteil* (Pö).

### **Gewerbe und Berufe**

Das Leben war bis ins 20. Jahrhundert auf die Landwirtschaft ausgerichtet. Doch war, besonders im Markt Pöttmes, für den örtlichen Bedarf Gewerbe erforderlich, das sich in Hausnamen widerspiegelt. Einige Tätigkeiten sind noch in Flurnamen zu erkennen.

An der *Laimgrube* (Pö, Im) wurde Lehm entnommen. *Ziegelackerl* (Im), *Ziegelberg* (Pö), *Ziegelfeld* (Eb, Pö), *Ziegelgrund* (Ec), *Ziegelheid* (Ec), *Ziegelofenacker* (Gr), *Ziegelstadel* (Eb, Ec, Gr, Ha, Im), *Ziegelwiesl* (Kü) und *Zieglbreitl* (Os) weisen auf die Ziegelherstellung. Den Kies aus der *Kiesgrube* (OS, So) und den Sand aus der *Sandgrube* (Gr, Kü) verwendete man hauptsächlich zu Bauzwecken. Am *Kalkanger* und *Kalkholz* (Eb), wurde Kalk gewonnen und gebrannt.

Als Mergel bezeichnete man die kalkhaltige Tonerde, die zur Düngung abgebaut wurde. Wo dies geschah zeigen die Namen *Mergelleiten* (Ec, Kü), *Mergelgrubacker* (Ha), *Mörglgrub* (Ha) und *Mörgelgrubenacker* (Gr, Se).

Am *Pechofen* (Ha) und *Pechofenacker* (Gr, Ha) wurde Pech gewonnen, was vielfältig verwendet wurde. Die Stelle der *Kohlstatt* (Pö, Se), wo eine Köhlerei betrieben wurde, finden wir auch in Namen wie *Kohlstattacker* (Gr, Pö, So), *Kohlstattweg* (Os), *Kohlholz* (Eb, Gu), *Kohlberg* (Pö) und *Kohlbreitl* (Wi). Holzkohle war besonders als Energiequelle für die Metallverarbeitung des Schmieds nötig. Dessen für den Ort wichtige Tätigkeit und sein Besitz spiegelt sich in folgenden Namen wider: *Beim Schmid* (Eb), *Schmiedacker* (Gr, Ha, Pö, Se), *Schmidbergacker* (Ha), *Schmidbreite* (So) und *Schmiedanger* (Os).

Vom Bader, zu denen man zur Körperpflege und medizinischen Versorgung gehen konnte, zeugen die Namen *Badacker* (Gu), *Badanger* (Pö) und *Baderacker* (Gr, Ha).

Von der großen Bedeutung von Brauereien und Gastwirtschaften zeugen Namen wie *Bräumeisteracker* oder *Breyacker* (Kü), *Ochsenkeller* (Pö), *Ochsenbräu* (Pö), *Sommerkeller* (Pö), *Wirthsangerl* (Ha), *Wirtsbreite* (Os), *Wirtsbreitenacker* (Gr), *Hofwirtsacker* (Pö), *Jägerwirtsacker* (Pö) und *Postwirtsholz* (Pö).

Die wichtige Funktion der Mühlen wird in Namen wie *Bei der Mittelmühl* (Pö), *Mühlacker* (Ha), *Mühlbreiten* (Pö), *Mühlfeld* (Ha), *Mühlweg* (Gr, Gu, Se),

*Batzmülleracker*, *Patzmühlacker* oder *Petz Mülleracker* (Ha), *Hofmühl* (Pö) und *Obermülleracker* (Pö) deutlich. *Sägacker* (Gr), *Säganger bei der Sägmühle* (Pö) und *Sagergrundacker* (Pö) sind Hinweis auf Sägmühlen zur Holzverarbeitung. Die Namen *Radlanger* (Ha) und *Radlwiese* (Ha) dürften von einem Mühlrad kommen.

*Fischerangerl* (Re), *Fischhäuslacker* (So), *Fischkalteracker* (So) und *Beim Fischkeller* (So) zeigen, wo Fischerei betrieben wurde.

Wichtig für jeden Ort war das gemeindliche Hirtenwesen, das sich in vielen Flurnamen wie *Hirt* (Se), *Hirtberg* (Ha), *Hirtenäckerle* (Pö), *Hirtenfeld* (Ha), *Hirtwiese* (Ha, Se), *Hütacker* (Gr), *Hutackerl* (Eb), *Hütänglerl* (Os), *Hüteracker* (Wi), *Huterackerl* (Eb), *Hüthaus* (Im, Ha), *Hüthausacker* (Gr), *Hüthausbreite* (Kü), *Hutwiese* (Im), *Huthwiesl* (So) oder *Hutwiesacker* (Gr) widerspiegelt. *Jägeracker* (Eb, Gu, Ha), *Jägerbreite* (So) und *Oberjagerwiese* (Pö) zeigen Nutzungsrechte der herrschaftlichen Jäger.

Weitere noch heute erkennbare Gewerbe und Tätigkeiten scheinen in folgenden Flurnamen auf, die meist auf Hausnamen zurückgehen: *Bäckenacker* (Gu, Ha), *Doktorwiese* (Pö), *Glaseracker* (Ha), *Krameracker* (Gu, Gr), *Kramerberg* (Ha), *Kramerbreite* (Ha), *Ledereracker* (Im), *Malerfeld* (Os), *Maurermeisteracker* (Pö), *Pfeiferacker* (Gr), *Stübelpfeiferacker* (Gr), *Sattleracker* (Pö), *Schäffleracker* (Gu), *Schneideracker* (Gr, Gu, Ha, Se), *Schneiderberg* (So), *Schneiderbreiten* (Im), *Schreineracker* (Eb), *Schusteracker* (Ha, Kü), *Seifensiederacker* (Ha), *Wagnerackerl* (Eb), *Wagnerbergacker* (Im), *Wagnerhaustheil* (Pö), *Wagnerpointl* (Im), *Wagnerweg* (Gr), *Weberacker* (Ec, Ha), *Webergarten* (Kü), *Zimmerplatz* (Eb) und *Zollneracker* (Gr).

Die Namen *Beim Abdecker* (Pö), *Abdeckerwiese* (Pö), *Schindanger* (Os), *Schindermoos* (Pö), *Schinderweg* (Pö) und *Schelmengrub* (Ha) lassen erkennen, wo das Tätigkeitsfeld des Schinders (Abdecker, Wasenmeister, Tierkörperverwerter) lag; Schelm war eine Bezeichnung für Aas. Dieses Gewerbe galt als 'unehrlich', da er tote Tiere berühren musste. Außerdem gehörte zu seinen Aufgaben, Abfälle zu beseitigen. Wer diese Arbeiten verrichtete, war mit seinen Angehörigen bis in das 19. Jahrhundert hinein aus der Gesellschaft ausgestoßen. Er war, trotz eines gewissen Wohlstandes, am wenigsten angesehen und seine Kinder hatten große Schwierigkeiten, wenn sie andere Berufe ergreifen wollten.

## **Straßen und Wege**

Auch Straßen und Wege prägen die Landschaft und ihre Namen. Auf wichtige, oft geschotterte oder gepflasterte Straßen, die Orte miteinander verbanden, weisen

Namen mit dem Bestandteil Straß(e) wie *Hochstraße* (Ha), *Kleinstraßacker* (Se), *Landstraße* (Gu, Kü, Os), *Neuburger Straße* (Pö), *Nürnberger Landstraße* (Pö), *Pöttmeser Straßenacker* (Gr), *Schrobenhauser Vicinalstraße* (Pö), *Strassacker* (Pö, Im, Se), *Strassbergfeld* (Os), *Straßbreiten* (Gu), *Straßfeld* (Os), *Strassgemeinde* (Os) und *Straßweg* (Gr). *Hochstraße* (Ha) deutet auf eine Altstraße hin. *Fahrt* (Eb), *Fahrtwiesla* (Pö), *Fahrweg* (Pö), *In der Moosfahrt* (Pö) und *Kühnhauser Fuhrwegacker* (Pö) weisen auf besonders von Fuhrwerken genutzte Wege hin.

Die übliche Bezeichnung für kleine Ortsverbindungsstraßen war Weg. Wege sind oft nach Orten benannt, zu denen sie führen wie *Auer Weg* (Gr), *Auweg* (Pö, Se), *Aumühlweg* (Im), *Baarer Weg* (Wi), *Ebenrieder Weg* (Pö), *Echsheimer Weg* (Kü, Pö), *Gollingkreuter Weg* (Gr), *Gumpenberger Weg* (Kü), *Hagenauer Weg* (Gr), *Handzeller Weg* (Eb), *Kühnhauser Weg* (Pö), *Mandlachweg* (Os), *Ottmarweg* (Gr), *Pertenauer Weg* (Gr), *Pöttmeser Weg* (Gr, Se), *Sandizellerweg* (Gr), *Schorner Weg* (Pö), *Schrobenhauser Weg* (Se), *Sparmannsecker Weg* (Os), *Stubenweg* (Eb) oder *Wallersdorfer Weg* (Ec).

Ebenso konnten Namen von Fluren oder Häusern, bei denen sie liegen oder zu denen sie führen, die Namen von Wegen prägen wie bei *Bergweg* (Se), *Bodenweg* (Os), *Breitenweg* (Kü), *Dieserdweg* (Pö), *Dießweg* (Gr), *Diesweg* (Pö), *Erlagassenweg* (Gr), *Feldweg ins Mandlach* (Eb), *Geldweg* (Os), *Gemeindeweg* (Os), *Gemeindtriebweg* (Se), *Gottesackerweg* (Pö), *Grabenweg* (Os), *Gumpenbreitenweg* (Pö), *Karitzweg* (Gr), *Kesselweg* (Kü, Se), *Krautgartenweg* (Gr, Gu, Kü, Pö), *Kreitfeldweg* (Kü), *Kreutweg* (Os), *Kuppelweg* (Os), *Leichbrunnenweg* (Os), *Lußweg* (Pö), *Maierleweg* (Im), *Mooserdweg* (Pö), *Moosweg* (Pö), *Mühlweg* (Gr, Ha, Im), *Neumüllerweg* (Im), *Rohrbachweg* (Eb), *Schimmelwiesweg* (Pö), *Schnellmannskreuterweg* (Gr), *Schönleitenweg* (Gu), *Sct Johannsweg* (Pö), *Tannenweg* (Kü), *Unterfeldweg* (Kü), *Voglbergweg* (Pö) oder *Weiherauer Feldweg* (Pö).

Der *Schleipfweg* (Gr) war dadurch entstanden, dass hier mit der Pflugschleife durch die Äcker gefahren wurde. *Mistweg* (Kü) und *Mistwegacker* (Gu) rühren wohl vom starken Düngertransport her. Der *Heuweg* (Os) ist hier wohl der Weg, auf dem zur Heuernte gefahren wurde. Der *Holzweg* (Gr, Pö), der auch in *Frauenholzweg* (Gr), *Schrederholzweg* (Gr) und *Tannenwegholzweg* (Kü) enthalten ist, führt in das Holz, den Nutzwald, und endet dort. Daher kommt die Redensart „auf dem Holzweg“ für einen Gedanken, der nicht weiterführt. Der *Enderweg* (Pö) könnte das bairische Wort ent(er) ‚gegenüberliegend‘ enthalten.

Gasse, die übliche Bezeichnung für innerörtliche oder durch Zäune und Hecken begrenzte Wege, ist in den Namen *Gasselweg* (Gr), *Gassenacker* (Im, Se, Wi), *Dorf-gasse* (Se), *Dreigassenacker* (Gr), *Freigassenackertheil* (Gr), *Heugassenbreite* (So), *Hirtengasse* (Gr), *Holz-gassen* (Re), *Kohlgaßl* (Pö), *Langgasse* (Os), *Ledergasse* (Kü), *Saumgäßle* (Kü), *Schillinggasse* (Im) enthalten. Hier herrscht die Benennung nach Fluren und Häusern vor.

Der Gangsteig war ein Fußweg. Steig ist eine Bezeichnung für ansteigende Wege. Wir finden hier die Namen *Gangsteig* (Im, Kü), *Gangsteigacker* (Gr), *Schorner Gangsteig* (Pö), *Zellergangsteig* (Re), *Steig* (Ec), *Steigacker* (Gr, Gu, Os, Re, Se, So, Wi), *Ebenriedersteig* (Pö), *Moossteigweg* (Gr), *Poststeig* (Os) und *Wolfskehlensteig* (Eb).

Auch Hohlwege (Kreppen) sind in der Gemeinde zahlreich: *Kreppe* (Im), *Tiefe Kreppe* (So), *Kreppen* (Re), *Kreppenacker* (Eb, Gr, Ha, Im, Kü, Wi), *Asperkreppe* (Pö), *Augsburgerkreppen* (Pö), *Greppenacker* (Gu), *Ochsenkreppäckerl* (Pö), *Mariagreppen* (Re), *Mühlkreppe* (Pö), *Schindkreppe* (Gu).

Speck (auch Spöck) ist ein aus Reisig oder Ästen gebauter Weg oder Damm durch meist sumpfiges Gelände, den wir in Schnellmannskreuth den Flurnamen *Speckholz*, *Speckwiese*, *Spöckacker* und *Spöckbergel* (Se) finden. Auch *Erdweg* (Ha, Pö) bezeichnet hier einen Straßendamm.

## **Religion und Kirche**

Von Kirchenbesitz oder der Lage bei der Kirche kommen *Kirchenacker* (Eb), *Kirchenackerl* (Gr), *Kirchenbreite* (Im), *Kirchenfeld* (Se) und *Kirchfleckacker* (Im). Der *Kirchensteigacker* (Gr, Wi) führte durch Pfarrgründe oder zur Kirche. Auch *Heiligenacker* (Eb, Ha, Os), *Heiligenfeld* (Ha), *Heiligengarten* (Pö), *Heilingpoint* (Pö) und *Heilingholz* (Eb, Ha, Kü, Wi) gehörten zu Kirchenstiftungen (den Heiligen). *Pfaffenackerl* (Os), *Pfaffenzeugacker* (Ha), *Pfaffenberg* (Eb), *Pfarrersgarten* oder *Pfarrgarten* (Eb), *Pfarmooswiese* (Pö), *Pfarrwiese* (Im) und *Pfarrholz* (Gu, Os, Pö) dienten Pfarrern zum Unterhalt. Die *Meßnergütlbreite* (Ha) war Teil der Dotation des Messners. Der *Predigerberg* (Pö) könnte dem Stadtprediger in Aichach gehört haben.

*Kirchthurmackerl* (Im) und *Uhranger* (Pö) wurde wohl danach benannt, dass ihr Ertrag zum Unterhalt der für den Ort wichtigen Kirchturmuhren verwendet werden sollte. Der Ertrag aus dem Verkauf der Flur *Glockenteil* (Wi) wurde zum Ankauf einer

Glocke verwendet. Die *Frühmessbreite* (Pö) diente einer Frühmeßstiftung, d.h. von ihren Erträgen wurde eine Frühmesse finanziert.

Ein Friedhof oder Kirchhof hat die Namen *Gottesacker bei Maria Hilf* (Pö) und *Gottesackerbreite* (Pö) geprägt. *Kirchenweg*, *Kirchweg* oder *Immendorfer Kirchweg* (Im) war der Weg, der zur Kirche führte.

Kreuze und Bildtafeln religiösen Inhalts waren früher sehr verbreitet. Sie dienten als Sühne oder Gedenken an Todesfälle. Oft wurden sie aber auch als Stationen bei Umgängen zur Segnung der Fluren errichtet. Namen wie *Beim Kreuz* (Im, Pö), *Kreuzacker* (Eb, Gr, Gu, Im, Kü, Pö, Se), *Kreuzbreite* (Eb, Ec, Pö), *Kreuzlache* (Gu), *Figuracker* (Gr, Ha, Im, So) oder *Franzosen-Kreuz* (Eb) erinnern an solche Feldkreuze. Der *Schutzengelweg* (Se) führte zur Schutzengelkirche nach Halsbach.

Die Namen *Frauenackerle* (Im), *Frauenholz* (Gr), *Frauenstriegl* (Gu) und *Mariagreppen* (Re) weisen auf die Gottesmutter hin. Der *Katharinenberg* (Kü, Pö) oder *Katherleberg* (Kü) könnte auf die Heilige Katharina zurückgehen. Mehrfach gibt es Hinweise auf Kapellen wie den *Kappleracker* (Ha). *Johannisanger* oder *Sct Johannesanger* (Pö) gehörten zur Johanneskapelle, der *Lorettoanger* (Pö) zur Lorettokapelle sowie *Xaveriacker* (Gu) mit *Xaveribreitl* (Gu) zur Xaverikapelle. *Pilgersteig* (Se) und *Leonhardwegacker* (Se) rühren vom Wallfahrtsweg nach Sankt Leonhard (Inchenhofen) her. Das *Leonarderholz* (Eb) gehörte zur dortigen Kaplanei.

Die Namen *Klause* (Im), *Bei der alten Klausen* (Im), *Klausenhölzl* (Im), *Klausnerhölzl* (Im) und *Klausnerwiese* (Pö) rühren von einer Klause (Einsiedelei) her, in der ein Klausner lebte.

Die Namen Paradies und Himmelreich haben nur im übertragenen Sinn mit der christlichen Jenseitsvorstellung zu tun; sie bezeichnen hoch gelegene Stellen, die als schön oder nützlich empfunden wurden: *Himmelthüracker* (Re), *Himmelreich* (Gr, Ha, Kü, Pö, Re), *Himmelreichholz* (Kü, Pö), *Himmelreichhölzl* (Gr) und *Paradies* (Ha). In den Namen *Hölläckerl* (So) und *Höllbrunnwiese* (Os) steckt wohl ursprünglich eine Hüle (Wasserloch), die vom Volksmund im biblischen Sinn umgedeutet wurde.

### **Geschichte und Volkskunde**

Auf vorgeschichtliche Grabhügel (= Leber) deuten die Namen *Am Leber* (Kü) und *Leberbreite* (Kü) hin. Beim *Maueracker* (Im) dürften Resten von Mauern auffällig gewesen sein. Am *Burgstall* und *Burgstallacker* (Gr) sind in erhöhter Lage Reste von Wällen und Gräben erkennbar. Der Name bedeutet ‚Stelle, wo eine Burg stand‘.

Hierher gehören vielleicht auch *Schlösselacker* (Gr), *Imburg* und *Imburgacker* (Pö). Auf dem hoch gelegenen *Hofstättenacker* (Im) stand wohl einst ein Hof.

Der Wald *Große* und *Kleine Schweden* (Pö) und der *Schwedenacker* (Pö) deuten auf die Schweden hin, die hier während des Dreißigjährigen Krieges plünderten. Auch die Namen *Lagacker*, *Laggrund* (Ec) und *Lagberg* (Re) werden volkstümlich auf ein Feldlager der Schweden zurückgeführt.

Der Name des Monats März, in dem das Frühjahr beginnt, dürfte im *Merzen* (Se) stecken. Bei *Maiberg* (Im) könnte es sich um Weideflächen handeln, die ab dem Mai besucht werden durften. Vielleicht fanden hier aber auch Maifeierlichkeiten statt, wie dies auch beim *Maifeldacker* (Gr) zu vermuten ist. Der *Tanzfleckacker* (Gr) deutet auf einen Tanzplatz hin. Die Namen *Bubensaum* (Kü, Wi) und *Bubenschlag* (Ec) könnten darauf zurückgehen, dass sich hier häufig die männliche Jugend oder auch böse Buben (Gesindel) aufhielten.

Dass immer noch Namen entstehen, zeigt die Bezeichnung *Dreiländereck* für eine Stelle, wo an einem auffälligen Grenzstein drei Gemarkungen zusammenstoßen.

## Literatur- und Quellenverzeichnis

Reinhard **Bauer**: Die ältesten Grenzbeschreibungen in Bayern und ihre Aussagen für Namenkunde und Geschichte (Die Flurnamen Bayerns 8) Diss. München 1988

Reinhard **Bauer**: Heibistesbiunta. Ein Flurname aus der Ersten Würzburger Markbeschreibung. In: BONF 16 (1979) 23-33 [Über der Flurnamen Beunde, Point]

Reinhard **Bauer**/ Angela von **Treuberg**: Die Rodungsnamen in Bayern. In: Schöner Heimat 77 (1988) 423 – 426

**BONF** = Blätter für oberdeutsche Namenforschung

B[artholomäus] **Eberl**: Die bayerischen Ortsnamen als Grundlage der Siedelungsgeschichte. München 1925/1926

Reinhard **Heydenreuther**: Galgenberg und Marchbaum. In: BONF 24 (1987) 6-25

Edgar **Krausen**: Archiv der Marktgemeinde Pöttmes. München 1949

Edgar **Krausen**: Archiv der Freiherren v. Gumpfenberg zu Pöttmes. München 1950

Johann Andreas **Schmeller**: Bayerisches Wörterbuch, 2 Bde. Leipzig, 2. Aufl. 1939

Joseph **Schnetz**: Flurnamenkunde. 3. Auflage. München 1996

Hans Gg **Wieser**: Chronik der Marktgemeinde Pöttmes (1931, Gemeindearchiv)



## Bayerisches Flurnamenarchiv des Verbandes für Orts- und Flurnamenforschung

in Bayern e. V. (Leonrodstr. 57, 80636 München) Flurnamensammlungen der

Altgemeinden (Altlandkreis): Ebenried (Aichach) 1952, Echsheim (Neuburg a. d.

Donau) 1936, Grimolzhausen (Schrobenhausen) 1953, Gundelsdorf (Aichach) 1954,

Handzell (Aichach), Immendorf (Aichach), Kühnhausen (Neuburg a. d. Donau) 1936,

Osterzhausen (Aichach), Reicherstein (Neuburg a. d. Donau) 1936, Schorn (Neuburg

a. d. Donau) 1936, Wiesenbach (Neuburg a. d. Donau) 1935/36

**Staatsarchiv München:** Kataster Aichach, Grundsteuerkataster (1861-1866): Ebenried

Nr. 754, Gundelsdorf Nr. 849, Handzell Nr.869, Immendorf Nr.1023, Osterzhausen Nr.

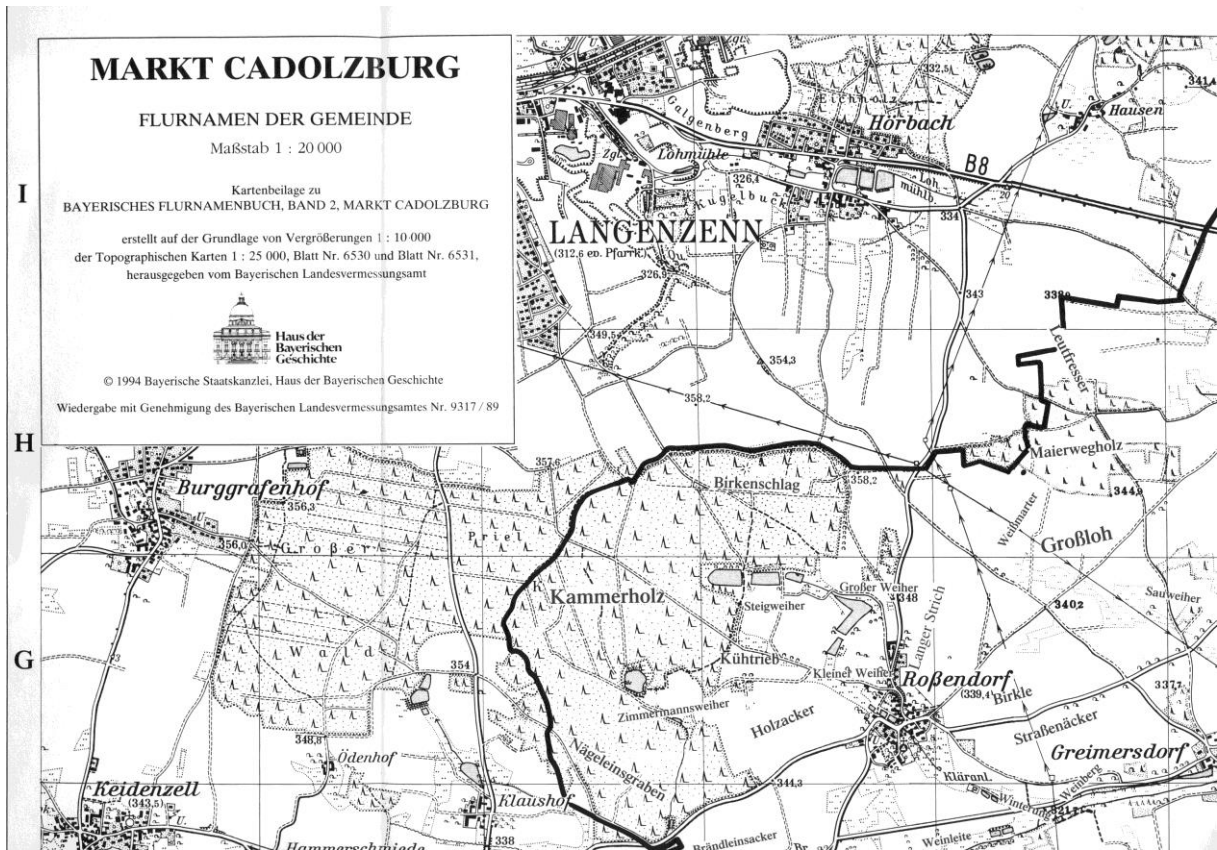
1296, Pöttmes Nr. 1369,1369, Schnellmannskreuth Nr. 1552

**Topographische Karten** 1: 25 000 .(Bayerisches Landesvermessungsamt)

Nr.7331,7332, 7431, 7432







Grenzstein in der Scheffau. Blick zur Rudersburg.

Foto: 1996.